

wie sie Deutschland seit den Tagen des alten Barbarossa nicht wieder gesehen hatte. Nicht nur die Augen des deutschen Volkes, sondern auch Europas und der ganzen Welt waren an diesem Tage auf den jugendlichen Kaiser Wilhelm II. gerichtet, der nun den Thron bestieg und mit lauter Stimme seinen festen Entschluß bekundete, als Kaiser und König dieselben Wege zu wandeln, auf denen sein Großvater das Vertrauen seiner Bundesgenossen, die Liebe seines Volkes und die wohlwollende Anerkennung des Auslandes errungen habe.“ Er wolle fortfahren, „dahin zu wirken, daß die Reichsgeheggebung für die arbeitende Bevölkerung auch ferner den Schutz erstrebe, den sie im Anschluß an die Grundsätze der christlichen Sittenlehre den Schwachen und Bedrängten im Kampfe ums Dasein gewähren kann.“ Hierzu erbat er sich die einhellige Unterstützung aller treuen Anhänger des Reiches, ohne Unterchied der Parteistellung.

Der König vor dem preussischen Landtage. Zwei Tage später, am 27. Juni, versammelte Kaiser Wilhelm die Abgeordneten des preussischen Landtags um sich, um den Verfassungseid zu leisten und die Grundsätze seiner Regierung anzugeben. „Ich gelobe,“ so sprach er, „daß Ich die Verfassung des Königreichs fest und unverbrüchlich halten und in der Übereinstimmung mit derselben und den Gesetzen regieren will, so wahr mir Gott helfe.“

Inbezug auf die religiöse Frage gelobte der Kaiser, allen religiösen Bekenntnissen in seinem Lande bei der freien Ausübung ihres Glaubens seinen königlichen Schutz angedeihen zu lassen.“ Der Schluß der Thronrede lautete: „In bewegter Zeit habe ich die Pflichten Meines königlichen Amtes übernommen; aber ich trete an die Mir nach Gottes Fügung gestellte Aufgabe mit der Zuversicht des Pflichtgefühls heran und halte Mir dabei das Wort des großen Friedrich gegenwärtig, daß in Preußen **der König des Staates erster Diener ist.**“

B. Land und Leute.

122. Unser Vaterland.

Kennt ihr das Land, so wunder schön
In seiner Eichen grünem Kranz?
Das Land, wo auf den sanften Höh'n
Die Traube reift im Sonnenglanz? —
Das schöne Land ist uns bekannt:
Es ist das deutsche Vaterland.

Kennt ihr das Land, vom Truge frei,
Wo noch das Wort des Mannes gilt?
Das gute Land, wo Lieb' und Treu'
Den Schmerz des Erdenlebens stillt? —
Das gute Land ist uns bekannt:
Es ist das deutsche Vaterland.

Kennt ihr das Land, wo Sittlichkeit
Im Kreise froher Menschen wohnt?
Das heil'ge Land, wo unentwehrt
Der Glaube an Vergeltung thront? —
Das heil'ge Land ist uns bekannt:
Es ist ja unser Vaterland.

Heil dir, du Land, so hehr und groß
Vor allen auf dem Erdenrund!
Wie schön gedeiht in deinem Schoß
Der edlen Freiheit schöner Bund!
Drum wollen wir dir Liebe weih'n
Und deines Ruhmes würdig sein.

Bernhard Wächter.